

## Stellungnahme der ACM (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Mediziner) zur Stammzellforschung und -therapie

Die lebhafteste Diskussion um die gegenwärtigen Entwicklungen in der Forschung an menschlichen Stammzellen und die damit verbundenen jüngsten Gesetzesentscheidungen machen deutlich, daß sich große Teile der Bevölkerung in Deutschland der Tatsache bewußt sind, dass damit weitreichende Weichenstellungen für die Zukunft verbunden sind. Bei allen Hoffnungen auf neue Therapiemöglichkeiten stellt sich die Frage, inwieweit das Machbare mit ethischen und christlichen Grundsätzen vereinbar ist. Als ACM (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Mediziner), einem akademischen Arbeitszweig der SMD (Studentenmission in Deutschland), nehmen wir deshalb zur Stammzellforschung und -therapie wie folgt Stellung:

Wir teilen die Überzeugung vieler Ärzte, dass menschliche Stammzellen als wesentlicher Teil des Organismus durch ihre vielfältigen Differenzierungsmöglichkeiten eine hohe Bedeutung haben. Man unterscheidet **embryonale** und **adulte** Stammzellen. Die **embryonalen** Stammzellen scheinen auf den ersten Blick die **vorteilhaftere** Möglichkeit für die Transplantation von Zellmaterial darzustellen, weil ihre Undifferenziertheit die Entwicklung in die verschiedensten Zell- und damit Organsysteme ermöglicht und sie hervorragende Proliferationseigenschaften besitzen. **Adulte** Stammzellen werden mit hohem technischem und damit finanziellem Aufwand aus Knochenmark, Blutflüssigkeit und Nervengewebe gewonnen, was zunächst als Nachteil imponiert.

**Aus ethischer Sicht** bleibt festzustellen, dass für die Gewinnung embryonaler Stammzellen - im Gegensatz zu adulten - für Forschung und eventuelle Therapieverfahren ein sich in Entwicklung befindlicher menschlicher Embryo getötet wird. In diesem steckt aber bereits das Potential eines ganzen Menschenlebens. Dem Embryo wird das Lebensrecht aberkannt, während er ohne die geringste Chance einer Intervention von seiner Seite ´höheren Zielen´ in Wissenschaft und Behandlung schwerkranker anderer Menschen dienen muß.

Es stellt sich hier die Frage: **Darf man töten, um zu heilen?** Kann das Lebensrecht eines kranken, bereits geborenen Menschen das Lebensrecht eines ungeborenen Menschen, nämlich des Embryos, **aufwiegen**, nur weil er noch kein Bewußtsein hat und ihm mit den kommunikativen Ausdrucks- auch die Verteidigungsmöglichkeiten für seine zukünftige Existenz fehlen? Als Christen sind wir überzeugt, daß ein **Mensch von Anfang an**, d.h. nach Verschmelzung von Ei- und Samenzelle, Menschenwürde und damit ein Recht auf Leben hat. Diese müssen ihm als einem von Gott geschaffenen und gewollten menschlichen Wesen **nicht stufenweise** zuerkannt werden. Er muß sie sich auch nicht verdienen; er hat sie unmittelbar und vollständig. Dabei ist es gleichgültig, ob er unter natürlichen Bedingungen, also in vivo, oder nach Sterilitätsbehandlung im Reagenzglas, in vitro, entstanden ist. Ob sich nach IVF-Behandlung nun wirklich ein Embryo bzw. letztendlich ein Kind entwickelt und **welches spezifische Kind** sich entwickelt, ist und bleibt **Geschenk Gottes**. Der Embryo ist kein Geschöpf oder Produkt des Menschen und für uns als Menschen daher auch **nicht verfügbar**.

Nach der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle ist zu dem **ICH** der beiden Individuen von Vater und Mutter ein drittes Individuum hinzugekommen, das sie nicht selbst sind, sondern das ihnen als **DU** mit eigenem Lebensrecht und mit Menschenwürde **gegenübersteht**. Dieses **DU**, der junge menschliche Embryo, birgt **Menschen- und Gottebenbildlichkeit** in sich, welche sich in ihrer Eigendynamik unter optimalen Bedingungen im Körper der Mutter entfaltet. Nach Vereinigung der Vorkerne und erster Reifeteilung liegt das neue Genom - und damit der neue Mensch - in seiner definitiven Form vor. In ihm ist nun die Gesamtpotenz des geborenen Menschen bereits angelegt.

Welche Ziele werden bei der Stammzellforschung überhaupt verfolgt?

Obwohl an erster Stelle die Entwicklung neuer Therapieverfahren steht, gibt es darüber hinaus noch andere wissenschaftliche und wirtschaftliche Interessen, die nicht dazu führen dürfen, dass gesetzliche Regeln wie das Embryonenschutzgesetz oder das Grundgesetz gelockert werden. Kein Motiv rechtfertigt den Tod von Embryonen.

Neben der **ethisch** bedenklichen Gewinnung von embryonalen Stammzellen gibt es noch **medizinische** Probleme und damit Nachteile gegenüber den adulten Stammzellen mit nicht kalkulierbaren Folgen, weshalb wir die Forschung an **embryonalen** Stammzellen ablehnen im Gegensatz zur Forschung an **adulten Stammzellen**.

Entwicklung und Erkenntnisse in der Stammzellforschung schreiten sehr schnell voran. Wege zur unbedenklichen Gewinnung von Stammzellpopulationen sind vorstellbar, was nicht nur aus christlicher, sondern auch aus humanistischer und standesrechtlicher Sicht der Ärzte wichtig und unterstützenswert ist.

Bei allen Bestrebungen, Kranken zu helfen und wissenschaftlich Schritt zu halten dürfen nicht die Fundamente aufgegeben werden, die sich von jeher und schöpfungsgemäß als Voraussetzung von menschlichem Zusammenleben bewährt haben. Es gilt, **nicht** der Gefahr zu erliegen, unser Menschenverständnis **umzudeuten**, um es Forschungszwecken **anzupassen**. Schon Sokrates hat in diesem Sinne gewarnt: **‘Kein übergeordneter guter Zweck kann zur Legitimation eines Verhaltens dienen, das in sich betrachtet schlecht und ungerecht ist’.**

Als Ärzte der ACM sprechen wir uns deshalb dafür aus, in Forschung und Therapie mit Stammzellen auf die Tötung von Embryonen zu verzichten und die Alternativen zu nutzen.

Die Veröffentlichung und Vervielfältigung dieser Stellungnahme ist nur in ungekürzter Form erlaubt.

Frankfurt, den 08.08.2002     Der Vorstand der *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Mediziner (ACM)*  
 gez.: Prof. Dr.med. Inge Scharrer  
 Dr.med. Reinhold Friedrich  
 Dr.med. Cornelius Moser  
 Dr.med. Dankmar-R. Stein, *Sekretär der ACM*